

Extra-Ausgabe.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Inserate

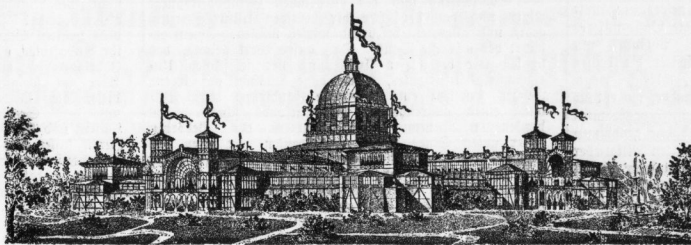
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Entnahmenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Eröffnung

der

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung



zu Halle
am 15. Mai 1881.



ie Hallen, deren mittlerer Kuppelbau seit Wochen weit sichtbar und vielverheißend emporragt, haben sich aufgethan und ein mächtiges, erfreuliches und erhebendes Bild entrollt sich vor unsern Augen. Welchen Werth man auch den sich in vielen Stücken wiederholenden Gewerbe- und Industrie-Ausstellungen beilegen möge: die allgemeine Bedeutung werden sie zweifellos immer besitzen, welche jede Ausstellung, von der umfassendsten Weltausstellung ab bis zu der bescheidensten Ausstellung von Lehrlings- und Schularbeiten, naturgemäß in sich trägt, als ein Zeugniß augenblicklicher Leistungsfähigkeit und als die Signatur einer allgemeinen Freude an der That gelten zu dürfen. Wenn eine Weltausstellung alle Staaten und Völker zur Theilnahme beruft, dann wird das Ziel hochgesetzt, dem durchaus bedeutenden, durch glänzende Technik sich vordrängenden Werke vor Allem Raum gegeben und Raum vermag die stillere, bescheidene unscheinbare Arbeit den Weg in die Fremde und Ferne anzutreten. Und doch trägt sie zu dem Gesamtbilde der Cultur mit ihrem besondern, auch auf das Allgemeine gerichteten Streben den einen oder andern charakteristischen Zug bei, ohne welchen das Bild an frischem Farbentzug verlieren würde. Weltausstellungen zeigen nur das Große, das Leuchtende, nicht selten das nur Anspruchsvolle; hier giebt es keinen Wettkampf der Einzelnen mehr, sondern nur den ganzer Nationalitäten.

Aber wie gern geht doch das menschliche Interesse und die Aufmerksamkeit der Nationalökonomie den Leistungen nach, welche in enger gezogenen Grenzen, auf dem Boden sehr bestimmter localer Verhältnisse von Industrie und Gewerbe versucht werden! Da glaubt man dem Arbeiter ganz unmittelbar auf seine fleißigen Hände, den erfindenden Techniker in seine nachdenklichen Augen zu sehen. Das macht die Größe und der Reiz der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, welche wir soeben eröffnet haben. Nicht nach Philadelphia oder Melbourne, nicht nach Paris oder London oder Wien haben wir ausgeschaut: die fleißigen und umsichtigen Bewohner des sächsischen Flachlandes, die treuherzigen betriebsamen Menschen des Thüringer Waldes und des Erzgebirges, die straffen Ansiedler des Harzes, diese alle mit ihren unmittlerbaren Nachbarn sind zu einem Wettkampfe, sagen wir lieber zu einer einmüthigen Freude an dem eingeladen, was sie als die besten Erzeugnisse ihrer sorgfamen und erfinderischen Kraft für unsere Betrachtung und Bewunderung in unserm Halle haben zusammenbringen wollen. Auf diesem sächsisch-thüringisch-anhaltischen Boden, der das dem Meere zugeneigte Nord-Deutschland mit dem schönen Mittel-Deutschland vermittelnd verbindet, auf diesem Boden, dem daher die Spuren einer alten Geschichte und Geistesbewegung vielsündend eingedrückt sind, ist auch der Geist der neuen Zeit rasch verstanden und in den Kampf des Lebens, in die Arbeit des Tages siegreich eingeführt worden. Seit lange nimmt hier die laute Maschine dem Menschen lästige Arbeit ab; seit lange wird hier der Alltäglichkeit durch Gewerbe- und Industrie-Schmuck, dem mühevollen Dasein Reiz verliehen, das sich aufdrängende Bedürfniß in Behaglichkeit umgewandelt und unsern Wegen die Leuchte des Wissens vorgetragen. Die trennende Gewalt von Raum und Zeit hebt auch für uns die wunderbare Technik dieser neuen Zeit mehr und mehr auf; die Menschen werden näher aneinander gerückt; sie fühlen sich immer mehr eins im Arbeiten und Denken. So sind sie denn auch in diesem gemeinsamen Werke der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zusammengetreten; von der harmonischen Gewalt dieses Werkes muß auch ein wohlthuerender Hauch auf diejenigen hinwehen, welche mit falscher Bornehmheit oder in übler Raune draußen haben bleiben wollen. Für uns gewinnen die stattlichen Hallen, in welchen die besten Werke der technischen Thätigkeit unser Provinz und der Nachbarländer gesammelt vor uns stehen, etwas von der Hoheit eines Tempels. Denn nicht allein das gewahren wir hier, was eines alten Dichters Wort schon vor Jahrtausenden selbstbewußt ausgesprochen hat:

Vieles Gewaltige giebt's, doch nichts
Ist gewaltiger als der Mensch —

sondern wir empfinden hier mit freudigem Stolz, welche hohen Wege der Mensch zu wandeln berufen ist, indem er sich von der Natur befreit und ihre Kräfte in seinen Dienst stellt. Mit freudigem Stolz und dem berechtigten Gefühle des Dankes gedenken wir aber auch, wenn sich das formvollendete Neufere dieses Ausstellungswerkes zuerst unserm Blick in schönem Bilde darbietet, derjenigen Kräfte, welche mit meisthaft erfindendem Geiste diese Hallen aufgerichtet, welche leitend und ordnend hier eines mühevollen, aber nunmehr dankbaren Amtes gewaltet, bis herab zu denjenigen, deren rüstige Hände sich hier manchen heißen Tag zur Verwirklichung des trefflichen Planes geregt.

So wird diese Ausstellung, welche nicht allein den Stolz des durch sie ausgezeichneten altehrwürdigen und jugendfrischen Halle, sondern eben so sehr den Stolz der sächsisch-thüringisch-anhaltischen Lande überhaupt macht, zu einer Feier hoher Menschlichkeit, und ihre feierliche Eröffnung ist nur eine Anerkennung dieser ihrer großartigen Bedeutung, welche sich in dem Culturleben unserer Provinz und ihrer Nachbarn reich an segnender Kraft erweisen wird.

Wer noch am Vorabend die Räume unserer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung besichtigte, dem konnte es fast scheinen, als sei der langersehnte Tag, an welchem die Ausstellung dem Publikum übergeben werden sollte, gar zu rasch herbeigekommen. Noch war überall das Wert im Entstehen und nicht ohne eine leise Besonnenheit gedachte man daran, daß nicht mehr 24 Stunden bis zum Punkte der Eröffnungsfeierlichkeit vergehen würden. Als aber die erste Mittagsstunde des 15. Mai herantrat, so sich democh, Dank einer ungeheuren Anstrengung sämtlicher Arbeitkräfte, das schöne Wert dem Auge nahezu ganz vollendet war. Ueber Nacht war gewaltig geschafft worden, der Mondschein und das elektrische Licht strahlten gemeinsam auf das rührige, rastlose Treiben in und außerhalb der Halle, und als das letzte Licht einmal gegen Mitternacht versagte, erschien zu gleicher Zeit eine Pause in der Arbeit geboten, so daß keine wesentliche Unterbrechung eintrat.

Beim Herannahen der Eröffnungstunde waren die Einlässe der Ausstellung bereits dicht von Menschen umlagert. Mit Flaggen und Fahnen geschmückt, deren höchste von der majestätischen Kuppel des Hauptgebüdes herabflatterte, in dem Strahle einer hellen, warmen Waissonne, auf dem Hintergrunde eines nur wenig bewölkten Himmels, bot das Gebäude und Garten einen wahrhaft erfreulichen Anblick dar. Vor dem nach der Magdeburger Straße zu gelegenen Hauptportale, über welchem vor einer Draperie die Wäpfe unseres Kaisers angebracht war, war ein Podium mit mehreren Stufen errichtet, von welchem später die beiden Festredner ihre Ansprachen hielten. Zahlreich mochte die Versammlung der Eingeladenen durcheinander, bis endlich gegen 1/2 12 Uhr auf Anordnung der Ausstellungsbeamten eine Auffstellung im Freien, vor der Reitertribüne genommen wurde. Wir bemerkten unter den Versammelten Mitglieder des Magistrates und der Stadtverordneten unserer Stadt, den Curator der hiesigen Universität und die Professoren, Mitglieder des Officierscorps, außerdem natürlich eine reichliche Zahl hiesiger und auswärtiger Künstler. Unter den von auswärtig Erschienenen zeigten sich ferner die Herren Staatsminister v. Krosigk (Anhalt) und v. Leipziger (Sachsen-Altenburg), Herr Ober-Regierungs-Rath v. Doetticher aus Merseburg, Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi und Herr Baurath Lipsius aus Leipzig und noch so mancher beehrte Brutt ließ den Träger eines Namens von hohem und gutem Klang ahnen — aber wer kennt und wer zählt sie? Die Versammlung mochte leicht gegen 1000 Köpfe zählen.

Gegen dreieiertel auf 12 Uhr stellte sich die rings das Podium umdrängende Menge der Festteilnehmer zu einer Gasse, durch welche nunmehr Herr Regierungspräsident v. Dieck aus Merseburg (der erst kürzlich von erster Krankheit genesene mußte sich noch beim Gehen des Stodes und beim Sprechen eines Stulzes der Stütze der Hand bedienen) von dem Vorsitzenden des Comites, Herrn v. Wowski, bis zur Reitertribüne geleitet wurde. Zunächst bestieg Herr Wowski selbst das Podium und richtete, nachdem ein Trompetensignal Schweigen verkündet hatte, an die versammelten Festgenossen folgende Worte, nach deren Beendigung allseitiger Beifall geshendet wurde.

Hochgeehrte Anwesende!

Ich heiße Sie willkommen im Namen des Comites, das die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, zu deren feierlicher Eröffnung Sie hier in dankenswerther Bereitwilligkeit erschienen sind, geplant hat. Ich begrüße vor Allem die geehrten Künstler, die unter Aufwendung großer Opfer gekommen sind, um durch die Vorführung der Früchte einer langen Arbeit Zeugnis zu geben von dem regen Gewerbetriebe eines durch die Natur und durch den gesunden Sinn seiner Bevölkerung ausgezeichneten deutschen Landesgebietes, des Königreichs und der Provinz Sachsen, der anhaltinischen und thüringischen Staaten.

Wohin immer sich in diesem Gebiete Ihre Schritte lenken, da sehen Sie ein ernstes Streben, bemüht, durch regsamem Fleiß dem Alter Früchte abzugewinnen, im Schooße der Erde verborgene Schätze an das Tageslicht zu fördern und die hierdurch gewonnenen wie auch fremde Rohstoffe zu veredeln. Von diesem Fleiße, gefördert durch zahlreiche Verbesserungswegen, unterstützt durch viele und vortheilhafte Bildungsanstalten und beschützt durch landesbesonderliche Fürsorge der hohen Regierungen dieses Gebietes, bei solcher Pflege, meine geehrten Anwesenden die Erfolge zu verzeihen, welche für den Volkswohlfund von großer Bedeutung sind, dies allein, nicht die Beschäftigung ferner Weltausstellungen, die nur wenigen Bevorzugten der ungeheuren großen Kosten wegen

möglich ist, kann hierbei von allgemeinem Nutzen sein. Auch mochte gerade die Befähigung des Fremden auf dem einheimischen Markte, die Ueberwindung der Vorurtheile für das Fremde, die uns so eigen ist, manche Anstrengung nötig. Lassen Sie uns erst äußere Anerkennung erlangen, lassen Sie uns die Schäden ausbessern, welche eine schwere wirtschaftliche Krisis herbeigeführt hat, dann, meine geehrten Anwesenden, wird die fremde Anerkennung als reize Frucht uns von selbst in den Schoß fallen.

Von diesem Gesichtspunkte geleitet, hat das Comite für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für 1881 zu Halle a/S. Sie eingeladen, in eine alte, neu emporblühende Stadt, welche als Kreuzungspunkt vieler Eisenbahnen, als Mittelpunkt des Handels, einer reichen Industrie Ihnen, geehrte Aussteller, Aussicht auf zahlreichen Besuch bietet, einer Stadt, welche heute ihr Festgewand angelegt hat, um Sie freudig willkommen zu heißen.

Wagen sich, geehrte Herren Aussteller, die Hoffnungen, welche Sie, welche wir Alle in Bezug auf den Erfolg Ihrer Mühen, Ihrer Opfer geben, in reichstem Maße erfüllen.

Ich wende mich an Sie, hochgeehrte Herren Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, an Sie hochgeehrte Privats, welche Sie, ohne materielle Interessen dieser Ausstellung Objecte zugesichert haben, welche den Stand der Land- und Forstwirtschaft, des Berg-, Hütten- und Salinen-Wezens, des Bau- und Ingenieur-Wezens, der Kunst, des Schulwezens und der öffentlichen Gesundheitspflege zeigen und von der Höhe der heutigen Cultur Zeugnis geben und allgemein belehren wirken müssen. Ihnen gebührt der wärmste Dank. Daß unser Werk gelang, das danken wir bei dieser Ausstellung der selbstlosen Un- eigennützigkeit Privats, welche ohne Aussicht auf irgend welchen Vortheil eine finanzielle Hinderung durch Bildung eines ausreichenden Garantiefonds schufen, das danken wir dem Entgegenkommen der Behörden dieser guten Stadt Halle das danken wir allen den wohlwollenden Unterstüzungen der hohen Regierungen des Ausstellungsgebietes, das endlich danken wir der gütigen Fürsorge unseres großen Kaisers, der uns den Frieden erhalten hat, ohne welchen auch der beste gewerbliche Fleiß Früchte nicht zeitigen kann.

Und nun, hochgeehrte Anwesende, gestatten Sie, daß ich einige Worte an die Mitglieder des Ehrenpräsidiums und des Comites richte. Sie, hochgeehrte Herren Mitglieder des Comites, haben Ihre oft knapp zugemessene Zeit dem Unternehmen zugewandt, haben mit Unselfgennützigkeit und Unparteilichkeit den inneren Ausbau vollführt, haben den äußeren Bau gelegt in erfahrene Hände namhafter Architekten, in fleißige Hände tüchtiger Unternehmer und Arbeiter mit vollster Selbstlosigkeit und gerechter Beurtheilung.

Endlich wende ich mich an unser hochgeehrtes Ehrenpräsidium, welches im Vertrauen auf uns, ein allgemein nützlich Werk zu schaffen, an unsere Spitze sich gestellt hat, welches unseren Anträgen immer wieder offenes Ohr geliehen hat und unser Fürsprecher gewesen ist vor hohen und höchsten Behörden — Ihnen gebührt der tiefste Dank des Comites. Und dieses Comite bittet Sie nun, gütigst Ihres Amtes zu warten und diese Ausstellung für eröffnet zu erklären.

Herr Regierungspräsident v. Dieck, entsprechend der Aufforderung des Comitevorsitzenden, bestieg hierauf das Podium. Mit weithinönder, kräftiger und mehrfach von tiefer Bewegung durchdrabter Stimme wandte er sich in folgenden Worten zu der Versammlung:

Durch Nacht zum Licht. Das sei, verehrte Festgenossen, die Ueberschrift für unsere heutige Feier. Durch Nacht zum Licht; denn der Nacht vergleichbar war ja der Wirrwarr der Gedanken, die auf einander plagten bei den Einleitungen zu dieser Ausstellung, der Nacht vergleichbar das Chaos, was auf diesem Plage herrschte hat und die organische Ordnung, welche rings um uns her wie durch einen Zauberstrahl entstanden ist, wirkt sie nicht lebend und erdärmend wie das Sonnenlicht auf uns Alle? Vor allem auf die tapferen Männer, welche seit langen bange Monaten und Wochen schweißig diese feierliche Eröffnung der Ausstellung sich zum Ziel gesetzt und welche durch unermüdbare Arbeit sich zu dem glangenen Werk hienieder führen wird. — Aber, meine Herren, ein anderes Lösungswort möchte ich diesen Tage geben, es heißt: durch Krankheit zum frischen gefunden Leben: ja, meine Herren, Sie werden es erklärlich finden, daß ich gerade heute auf dieses Wort verfallen bin. Verzeihen Sie mir, daß ich davon spreche. Eben erst erlitten von erster Krankheit, habe ich diese erste Ausfahrt hier gewagt um dem Rufe des Ausstellungs-Comites zu folgen und diesen ehrenvollen Platz hier einzunehmen und daß ich

mich in diesem Berufe zum ersten Male wieder gestürzt und genesen fühle (Bravo). Aber meine Herren, ich meine natürlich dieses Lösungswort in einem anderen weitern Sinne. Es zeigten sich viele lange Jahre hindurch, die hinter uns liegen und es zeigten sich namentlich auch bei den Einleitungen der Verhandlungen zu dieser Ausstellung eine Menge von grauenhaften Situationen unseres gewerblichen Lebens, welche hoffentlich nun mit Hilfe dieser Ausstellung überwunden sein werden. Frisches, gesundes Leben, es möge von nun an unser Gewerbe, unsere Industrie und Kunst durchglücken und sie zu einer nie geahnten Fülle von Kraft emporblühen lassen.

Und endlich, meine Herren, am liebsten möchte ich das kurze kräftige Wort über dieses Portal hier geschrieben wissen: durch Kampf zum Siege; denn gekämpft ist wader worden, daß bin ich Zeuge gewesen, ehe dieser Sieg erungen. Durch Kampf zum Sieg, ist es nicht das Motto für die ganze Geschichte unseres deutschen Vaterlandes? in seinem bürgerlichen und gewerblichen, in seinem geistigen und religiösen Leben und insbesondere auch des Reichs von Deutschland, welcher sich speziell an dieser Ausstellung betheiligt hat. Ja, meine Herren! Sachsen, Thüringen, Anhalt! welch mächtige Säulen, welch dauerhafte Grundfeste des hehren Domes deutscher Sitte, deutschen Glaubens.

Thüringen und Sachsen und Anhalt in der Mitte, schlägt nicht jedes deutsche Herz voller und wärmer bei dem Klange dieser Namen? Denn in dem Herzen Deutschlands wohnen diese uralten Stämme, ja ihr Sachsen, ihr Thüringer, ihr Anhaltiner, oft genug schon seid ihr in vergangenen Jahrhunderten durch Kampf zum Siege geführt worden. Aber am schönsten hat er sich entwickelt und entfaltet dieser Sieg in dem Freiheitskriege und unter der Leitung und dem Scepter unseres allgeliebten, allverehrten Kaisers und Königs. Ja, meine Herren! nicht Gott dem Herrn lassen Sie uns heute wieder unserem jugendlichen Heldentamer unsern innigsten, ehrsüchtvollsten Dank darbringen, daß er uns den Frieden geschaffen und erhalten hat unter dem allein diese friedlichen Weltkämpfe hier der Gewerbe untereinander Platz greifen können, ein Friede, dessen gelegene Früchte unsere Ausstellung uns zeigen soll. Möchte doch unser geliebter Herr und König auch seine Freude daran haben, wenn es uns vergönnt sein sollte, ihm hier auf die Einlabung des Comites hoffentlich in baldiger Zeit bulbigen zu dürfen und vielleicht an dem Tage, an welchem vor 200 Jahren seinem großen Vorhaben, dem großen Kurfürsten in dieser alt-ehrwürdigen, alle Zeit treu-patriotischen Stadt Halle gehuligt worden ist. Und so, meine Herren, dankesfüllt gegen Gott den Herrn vor allen Dingen, ohne dessen Segen kein Baumeister bauen kann, an dessen Segen Alles gelegen ist, dankesfüllt für unsern König, den kaiserlichen Herrn, dankesfüllt für die mühsigen tapferen Männer, welche diese Ausstellung zuerst geplant und so herrlich durchgeführt haben. In diesem Sinne wollen Dankes lassen Sie uns diese Ausstellung eröffnen. Bevor wir aber eintreten durch diese schöne Halle, fordere ich Sie auf, mit mir in den allen deutschen Ruf einzustimmen als ein Zeichen unseres unausslöchlichen Dankes: Se Majestät, unser Kaiser und König Wilhelm I., der Siegreiche, lebe hoch, abermals hoch und zum dritten Mal hoch!

Das mit Begeisterung ausgebrachte Hoch fand unter den Festteilnehmern jubelnden Widerhall. Während Herr v. Dieck die Tribüne verließ und von allen Seiten Beifallsrufe für seine trefflichen Worte erschollen, intonirte das auf dem Plage aufgestellte Musikcorps (unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirectors Halle) die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz“ und die Versammlung schied sich an, unter Vorantritt des Herrn Regierungspräsidenten einen Rundgang durch die Ausstellungsräume zu beginnen, aus deren Hintergrunde bereits die weisewollen Töne der Orgel hervorbrangen. Die weisewolle Feier hatte knapp 1/2 Stunde in Anspruch genommen, den daran Theilnehmenden wird sie aber sicher auf lange Zeiten hinaus eine frohe, denkwürdige Erinnerung bleiben. Und während wir diese Zeilen niederschreiben, wird auch der Telegraph aus der bereits vor der Eröffnung thätigen Telegraphenstation im Ausstellungsgebäude, die Kunde in weite Ferne hinaustragen, daß wir in der Saalestadt am heutigen Tage, nach den schönen Worten des Herrn Regierungspräsidenten v. Dieck „durch Nacht zum Licht, durch Krankheit zu frischem Leben, durch Kampf zum Frieden“ gelangt sind — daß unter Sonntagsmothe und Regenwolke sich auch unsere Ausstellung erschlossen hat, wie eine prängende, blühende und feistkräftige Blume, welche ihre Blüthe an einem Maiensonnentagmorgen zu Jedermanns Nutzen und Ergözen aufschließt!

